

## **Mythos Cola di Rienzo: Richard Wagners *Rienzi* zwischen politischer und ästhetischer Inszenierung**

Studientag am 25.9.2026 in Kooperation mit der Accademia Nazionale di Santa Cecilia, Roma

Aus Anlass des 150. Jubiläums der Bayreuther Festspiele wird in diesem Jahr Richard Wagners Oper *Rienzi* zu sehen sein, eine seltene Ausnahme, da Wagner die Oper nicht in die Auswahl der Werke, die er für seine Bühnenfestspiele auf dem Grünen Hügel vorsah, aufgenommen hatte. Diese Entscheidung traf Wagner vor allem aus seiner veränderten ästhetischen Haltung heraus, der sein Frühwerk *Rienzi* nicht mehr entsprach. Aufgrund der problematischen Überlieferungs-, Fassungs-, Rezeptions- und Wirkungsgeschichte der Oper, der die Vita des römischen Volkstribun Cola di Rienzo zugrunde liegt, wird das Werk prinzipiell selten aufgeführt.

Bei der historischen Figur Cola di Rienzo handelte es sich um eine der sagenumwobendsten Persönlichkeiten des mittelalterlichen Rom. Aus einfachen Verhältnissen stammend, gelang ihm durch Bildung und rhetorisches Talent der soziale Aufstieg. Im Jahr 1347 übernahm er nach einem unblutigen Umsturz die Herrschaft in einer Stadt, die durch Machtkonflikte zwischen Papsttum, Kaisertum und rivalisierenden Adelsfamilien geschwächt war. Als Volkstribun wollte er den Ruhm des antiken Rom erneuern und Italien politisch einen. Seine Herrschaft dauerte jedoch nur sieben Monate. Nach Flucht, Exil und Kirchenbann kehrte er 1354 mit päpstlicher Unterstützung zurück, verlor aber rasch das Wohlwollen der römischen Population, so dass er bei einem gewaltsamen Aufstand sein Leben verlor.

Im 19. Jahrhundert inspirierte die Ambivalenz der Figur Cola di Rienzo als Volksheld und Tyrann zahlreiche Literaten und Künstschaaffende, darunter Richard Wagner. Dessen Oper *Rienzi*, die 1842 in Dresden uraufgeführt wurde, entstand unter dem Eindruck der französischen Juli-Revolution, aber auch der deutschen nationalen Freiheitsbewegungen des Vormärz. Wagners Komposition war bereits stark politisch aufgeladen, indem er sowohl die Macht des Adels als auch der Kirche kritisierte und *Rienzi* als Vertreter des Volkes gegen korrupte Eliten darstellte. Die Uraufführung hatte großen Erfolg und markierte den Durchbruch für Wagners Karriere.

Nach der Reichsgründung 1871 gewann *Rienzi* in Deutschland zusätzlich an Bedeutung, da nationalistische Bestrebungen die Rezeption begünstigten. Besonders folgenreich war die Wirkung von Wagners Werken auf Adolf Hitler, wie Hans Rudolf Vaget überzeugend darstellte. Laut eines Berichts seines Jugendfreundes August Kubizek erlebte Hitler 1905 im Linzer Landestheater eine Aufführung der Oper, die ihn nachhaltig beeindruckt und in Hinblick auf seine politischen Ambitionen inspiriert haben soll. Eine weitere Erwähnung über Hitlers Vorliebe für die Oper *Rienzi* findet sich bei Otto Wagener, zeitweise Leiter der wirtschaftspolitischen Abteilung der NSDAP. Laut diesem habe Hitler aus dem tragischen Ausgang der Oper die Lehre gezogen, dass eine gestärkte Partei für den politischen Erfolg unumgänglich sei.

Vor diesem Hintergrund überrascht es nicht, dass *Rienzi* im „Dritten Reich“ eine besondere Stellung einnahm. Die Ouvertüre machte Hitler zum akustischen Emblem der NSDAP, deren Parteitage regelmäßig mit ihr eröffnet wurden. Wie Friedrich Geiger und Tobias Reichard herausgestellt haben, entsprachen auch die monumentalen Massenszenen der Oper den

ästhetischen Vorstellungen politischer Inszenierung im Nationalsozialismus. Die Oper gehörte ab 1933 zu den meistgespielten und auch beim Publikum beliebtesten Werken an den großen deutschen Opernhäusern.

Bekanntermaßen war auch die Geschichte der Bayreuther Festspiele eng mit dem Nationalsozialismus verbunden. Unter der Leitung Winifred Wagners entwickelten sie sich zu einem wichtigen kulturellen Bezugspunkt des Regimes. Die enge persönliche Beziehung Winifred Wagners zu Adolf Hitler sowie die in Teilen der Wagner-Familie verbreiteten antisemitischen Einstellungen knüpften an Traditionen an, die bereits im Umfeld des Komponisten angelegt waren. Nach 1945 wurden diese Verflechtungen lange Zeit nur zögerlich thematisiert. Erst in den vergangenen Jahrzehnten setzte eine intensivere wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Rolle Bayreuths im Nationalsozialismus ein, insbesondere auch den antisemitischen Kontinuitäten seit Richard Wagner.

Im faschistischen Italien spielte *Rienzi* hingegen keine Rolle. Nach der ersten Aufführung im Jahr 1874 im Teatro La Fenice in der Übersetzung von Arrigo Boito setzte vor allem in Norditalien und Rom eine starke Wagner-Rezeption ein. Diese war noch zu Wagners Lebzeiten, mehr noch posthum in erster Linie durch politische denn ästhetische Agenden geprägt. So wurden die Diskrepanzen und Konflikte zwischen Parteigängern der Nationalkonservativen und der „Zukünftler“ auch als Rivalität zwischen Gioachino Rossini und Richard Wagner, später auch mit Giuseppe Verdi inszeniert bzw. im Opernhaus performiert. Dabei waren es in erster Linie *Lohengrin*, *Der fliegende Holländer* und *Parsifal*, später auch die Opern des *Ring des Nibelungen*, die große Erfolge in verschiedenen italienischen Theatern feiern konnten. Aufführungen von *Rienzi* fanden an der Mailänder Scala, am Teatro comunale in Bologna, im Teatro Politeama in Rom und im Teatro Dal Verme in Mailand statt.

Während des Faschismus wurde die Oper dagegen nicht gespielt. Denn obwohl sich italienische Intellektuelle und Literaten wie Gabriele D’Annunzio zu Beginn des 20. Jahrhunderts für die Figur Cola di Rienzo interessierten und literarische Denkmäler setzten, vermied Benito Mussolini Vergleiche mit dem römischen Tribun.

Die problematische Nähe des Werks zum nationalsozialistischen Regime führte dazu, dass die Oper nach 1945 fast zehn Jahre lang nicht aufgeführt wurde. Erst 1957 erfolgte ihre Wiederaufnahme, die zugleich einen hohen Symbolwert besaß: Wieland Wagner brachte das Werk an der Stuttgarter Staatsoper auf die Bühne, die zu jener Zeit als „Winterbayreuth“ bezeichnet wurde. Inwiefern der große Erfolg – wie konstatiert – in erster Linie auf die sängerischen Leistungen zurückzuführen ist, wäre zu hinterfragen.

Die erste Wiederaufnahme in Italien fand hingegen im Jahr 1963 unter der Leitung von Hermann Scherchen und Herbert Graf statt, beide bekennende Kommunisten. Insbesondere im Partito Comunista Italiano wurde die problematische Rezeptionsgeschichte von Wagners Kompositionen thematisiert, so dass Palmiro Togliatti als Generalsekretär nur heimlich zugeben konnte, Fan von Wagners Musik zu sein.

Die Wiederaufnahme von *Rienzi* bei den Bayreuther Festspielen bietet dementsprechend Anlass, dessen komplexe Rezeptionsgeschichte zu reflektieren. Gerade die unterschiedlichen politischen Aneignungen der Oper in Deutschland und Italien verdeutlichen, wie eng musikalische Werke mit den jeweiligen historischen und ideologischen Kontexten ihrer Zeit verbunden sein können. In Rahmen des Studydays soll das Werk nicht nur als musikalisches

Ereignis, sondern auch als kulturhistorisches Dokument seiner wechselvollen Wirkungsgeschichte betrachtet werden.

## **Programm**

10:00: Grußworte: Petra Terhoeven (Direktorin des Deutschen Historischen Instituts in Rom), Massimo Biscardi (Präsident Accademia Nazionale di Santa Cecilia), (Deutsche Botschaft in Rom)

Einleitung: Sandro Cappelletto (Accademia Nazionale di Santa Cecilia) und Vera Grund (Sezione Storia della Musica, Istituto Storico Germanico)

10:30: Markus Kiesel (Festspiele Bayreuth): *Rienzi* bei den Bayreuther Festspielen

11:00: Andreas Rehberg (Istituto Storico Germanico): Cola di Rienzo: Le basi storiche del suo mito

### **11:30: Pause**

12:00: Nicolas Dufetel (Institut de Recherche en Musicologie): *Rienzi*, il primo (e l'ultimo) dei Wagner per Liszt: Intorno all'incontro di Dresda (1844) e all'ultima opera diretta da Liszt a Weimar (1860).

12:30: Maurizio Giani (Università di Bologna): Note sulla fortuna di *Rienzi* in Italia

### **13:00-14:30: Mittagspause**

14:30: Tommaso di Carpegna Falconieri (Università di Urbino): La fortuna di Cola di Rienzo tra Otto e Novecento

15:00: Gesa Zur Nieden (Università di Augusta): "Highly organized calisthenics". The Stuttgart *Rienzi* productions of 1934 and 1957

### **15:30: Pause**

16:00: Vera Grund (Sezione Storia della Musica, DHI di Roma): Le rappresentazioni di *Rienzi* dopo il 1945

16:30: Nicolò Palazzetti (Università di Tours): Il pellegrinaggio a Bayreuth come prototipo del fandom contemporaneo

17:00 Roundtable unter der Leitung von Sandro Cappelletto (Accademia Nazionale di Santa Cecilia, RAI)